



KONZEPTION

Wir begleiten unsere Kinder auf dem Weg zu einer starken Persönlichkeit.

Unser Motto: Starkes ICH – Soziales WIR

Stand: Oktober 2023

INHALTSANGABE

1. Wir stellen uns vor
2. Trägerschaft
3. Leitbild
4. Rahmenbedingungen
 - 4.1. Lage
 - 4.2. Rechtliche Grundlagen
 - 4.3. Die Bildungsgrundsätze in ihrer Umsetzung
 - 4.4. Struktur
 - 4.4.1. Teiloffenes Konzept
 - 4.4.2. Orientierungspunkte
 - 4.4.2.1. Der Tag in der Kita Karotte
 - 4.4.2.2. Die Woche in der Kita Karotte
 - 4.4.2.3. Das Jahr in der Kita Karotte
 - 4.4.3. Öffnungszeiten und Schließzeiten
 - 4.4.4. Das Raumkonzept
 - 4.4.5. Pädagogisches Team
 - 4.5. Dokumentation
 - 4.6. Aufnahmeverfahren
5. Pädagogik
 - 5.1. Freispiel
 - 5.2. Spiele und Spielzeug
 - 5.3. Spielzeugfreie Zeit
 - 5.4. Naturpädagogik
 - 5.5. Partizipation
 - 5.6. Vielfalt und Inklusion
6. Kinderschutz
7. Übergänge
 - 7.1. Vorschulerziehung
 - 7.2. U3- Konzept
8. Gesundheit
 - 8.1. Ernährung
 - 8.2. Hygiene
 - 8.3. Bewegung und Entspannung
 - 8.4. Körper und kindliche Sexualität
9. Elternarbeit
 - 9.1. Erziehungspartnerschaft
 - 9.2. Elterngespräche
 - 9.3. Elternabende
 - 9.4. Gremien
 - 9.4.1. Elternbeirat
 - 9.4.2. Rat der Tageseinrichtung
 - 9.5. Mitgliederversammlung
 - 9.6. Elternarbeitsgruppen
 - 9.7. Vorstand
10. Kooperationspartner
11. Die Kita als lernende Organisation

1. Wir stellen uns vor

Die Kita Karotte wurde 1986, als erste nicht konfessionell gebundene Kindertagesstätte in Hennef gegründet. Unsere Einrichtung betreut 40 Kinder in zwei altersgemischten Gruppen. Die jüngsten Kinder unserer Einrichtung sind 2 Jahre alt und verlassen die Kita Karotte in der Regel zum Schuleintritt. Wir bieten in beiden Gruppen einen Betreuungsumfang von 45 Stunden in der Woche an. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

2. Trägerschaft

Wir sind als Kita Karotte e.V. ein eingetragener Verein. Die Aufnahme des Kindes führt automatisch zur Mitgliedschaft. Hierfür wird pro Familie ein Vereinsbeitrag von 25€ monatlich entrichtet. Die Mitgliedschaft endet in der Regel mit dem Schuleintritt, jedoch ist eine fortdauernde Fördermitgliedschaft möglich.

Die Anwesenheit in den alle drei Monate stattfindenden Mitgliederversammlungen ist Pflicht. Hier entscheiden die Mitglieder über die Aufgaben des Vereins, insbesondere die Belange des Kindergartenbetriebes. Einmal jährlich wird der Vorstand gewählt.

3. Leitbild

Gemäß unserem Motto

„starkes Ich, soziales Wir“

geben wir der Persönlichkeitsentwicklung einen besonderen Stellenwert in unserer Arbeit.

Wir sehen das Kind als Individuum, aber auch als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt treten möchte. Über Beziehungen erhält es Sicherheit, Wertschätzung und Rückmeldungen über sich selbst.

Wir begegnen Kindern mit Respekt und bieten mit unserem eigenen Handeln ein Vorbild an. Jedes Kind bringt durch seine Familie, Herkunft, Geschlecht, Religion oder auch einer möglichen Beeinträchtigung andere Prägungen und Erfahrungen mit. Aus der Beobachtung erkennen wir, welche Impulse das Kind braucht, um in seinem individuellen



Bildungsprozess Unterstützung zu erfahren. Oft erfahren wir uns in diesem wechselseitigen Prozess selbst als Lernende.

Ein wichtiger Lernort ist für uns die Natur, denn natürliche Lebensräume sind für uns besonders geeignet, um Vorgänge und Funktionen der Naturerscheinungen zu entdecken, zu verstehen und Liebe und Achtsamkeit gegenüber allen Lebewesen zu entwickeln. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen, Tieren und anderen Ressourcen ist für uns

Voraussetzung für einen zukunftsfähigen Lebensstil. Nachhaltigkeit ist für uns in vielen Bereichen längst eine gelebte Realität. So beziehen wir etwa unsere Nahrungsmittel so regional wie möglich, stets in Bioqualität.

Somit sehen wir eine zentrale Herausforderung für unser pädagogisches Handeln in der Erkenntnis, dass das individuelle Handeln Konsequenzen hat. Sowohl für das direkte soziale Umfeld als auch für die Umwelt und Menschen in anderen Ländern und Erdteilen.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Lage

Unsere Einrichtung liegt zentrumsnah in einem Wohngebiet. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Schulzentrum mit Grundschule, Gesamtschule, Gymnasium und Berufskolleg. Angrenzend an das Schulzentrum gibt es zwei Sportplätze, einen kleinen Park mit See und einen Bolzplatz, der für kleinere Ausflüge gut geeignet ist.

5.1 Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit bildet das 8. Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII), das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz 01.08.2022), die Bildungsgrundsätze (Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen) sowie die UN-Kinderrechtskonvention.

Kinder haben gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf:

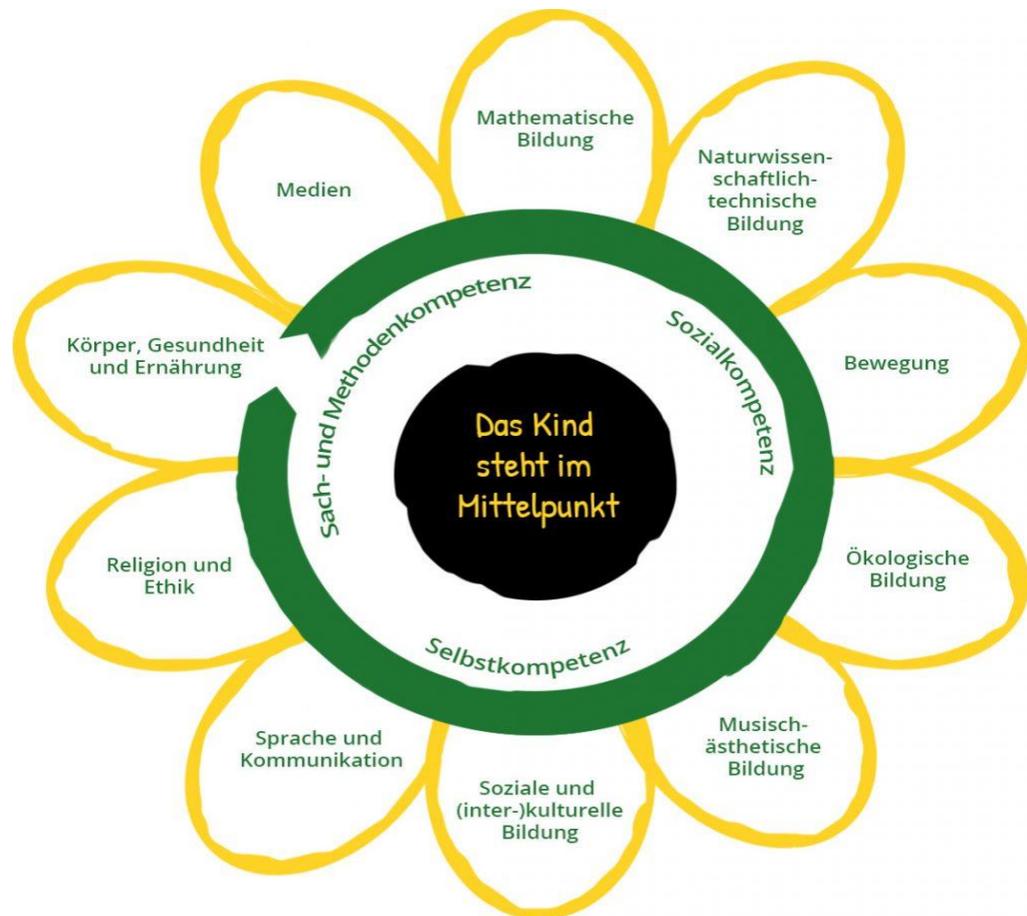
- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Spiel und Freizeit
- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Gewaltfreie Erziehung
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Elterliche Fürsorge
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Dies bedeutet, dass Kinder Träger von Förder-, Schutz- und Beteiligungsrechten sind. In unserer Arbeit verstehen wir darunter, dass die Kinder ihre Rechte altersgemäß kennen lernen und sich in ihrem unmittelbaren Lebensbereich aktiv einbringen.

5.2 Die Bildungsgrundsätze in ihrer Umsetzung

Kinder entwickeln sog. Basiskompetenzen in realen Situationen, an realen Fragen und an für sie bedeutsamen Themen. Sie lernen, Verantwortung für sich zu übernehmen (Selbstkompetenz), in Gemeinschaft zu leben (Sozialkompetenz) und sachbezogen handeln zu können (Sach- und Methodenkompetenz). Meist werden mit einer Aktivität

sowohl verschiedene Grundfähigkeiten als auch unterschiedliche Bildungsbereiche in einer ganzheitlichen Art und Weise gefördert.



Die verpflichtenden Bildungsbereiche des Landes Nordrhein-Westfalen sind fester Bestandteil unserer Arbeitsweise.

Eng mit der im Leitbild verankerten Förderung der Persönlichkeitsentwicklung verknüpft ist die **sprachliche Förderung**. Sie erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld. Beginnend mit der Geburt ist die sprachliche Entwicklung nie völlig abgeschlossen und gehört daher zu den zentralsten Bildungsaufgaben. Wir Erzieher¹ machen uns unsere Modellfunktion immer wieder bewusst und achten auf einen kindgerechten und achtsamen Sprachgebrauch. Wir bewerten nicht, sprechen gewaltfrei, wertschätzend und respektvoll. Wir schaffen Zeit, Raum und Gelegenheiten, damit sprechfreudige, aber auch zurückhaltende Kinder ihre Meinungen, Gefühle, Gedanken und Erlebnisse zum Ausdruck bringen können – verbal, mimisch, gestisch oder durch Bewegungen. Wir pflegen eine Kultur des Dialogs, die Gesprächsregeln erfahrbar macht und nutzen Gelegenheiten, den Wortschatz der Kinder in der Interaktion zu üben und zu

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf eine genderneutrale Formulierung und verwenden geschlechtsabstrahierend das generische Maskulinum.

erweitern. Die Themen der Bücher in unserer Kita spiegeln die Interessen und selbstgewählten Themen der Kinder wider. Rätsel, Sprachspiele, Fingerreime, Tischsprüche, Rollen-, Theater- und Gesellschaftsspiele bieten Sprechansätze und halten die Freude am Sprechen wach. Schriftstücke in Form von Büchern, Beschriftungen, Portfolios, Schmierpapier mit bedruckten Rückseiten u.Ä. wecken das Interesse an Schriftlichkeit. Mehrsprachigkeit sehen wir als eine Bereicherung für die Sprecher und die Gruppe, nach Möglichkeit wird sie von uns gefördert und in ihrer Entwicklung beobachtet, in jedem Fall erfährt sie Wertschätzung. Kinder mit einer ärztlichen Verordnung können bei uns im Haus durch eine erfahrene Logopädin gefördert werden.

Wie in unserem Leitbild (vgl. 3.) formuliert, ist es unser vorrangiges Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu resilienten, empathischen und selbstsicheren Menschen zu unterstützen. Wir sehen dies als Grundlage für die Fähigkeit zu einem offenen und **sozialen Miteinander** in der Gemeinschaft. Als Elterninitiative bieten wir unseren Familien viele Möglichkeiten, ihre Vorbildfunktion auszufüllen und sich für ihre Kinder in der Gemeinschaft einzubringen. Die gemeinsame Arbeit für die Kita birgt das Potential, sich über das notwendige Maß hinaus mit anderen Eltern zu vernetzen und wechselseitig zu unterstützen.

Die Kinder erleben Menschen als unterschiedliche Persönlichkeiten, mit anderen Lebensformen, **Kulturen**, Bedürfnissen, **Sprachen** und erleben das als Normalität.

Verschiedene kulturelle Ausdrucksformen wie Feste, Rituale oder Lieder sind uns willkommen und können lebenswelt- und situationsorientiert aufgegriffen werden. Über die Erfahrung im Umgang mit anderen Kindern und der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Haltungen lernen sie die hierfür geltenden Grundrechte kennen. Wir begleiten die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend dabei zu lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen. Sie bekommen Raum, gemeinsam Regeln für ihr Miteinander zu erarbeiten. (vgl. 5.5. Partizipation).

Musisch-ästhetische Bildung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zu entspannen, ihre Erlebnisse, Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle auszudrücken. Sie können durch Sinnesanregungen ihren Wahrnehmungshorizont erweitern und Mut zur eigenen künstlerischen Entfaltung entwickeln. In jeder Gruppe sind im Kreativbereich verschiedene Materialien zugänglich (vgl. 4.1.4. Raumkonzept). Im Tagesverlauf gibt es ausgedehnte Zeitinseln v.a. in der Ruhe- und Freispielzeit (vgl. 4.1.2.1. Ein Tag in der Kita Karotte) für die Entwicklung eigener kreativer Ideen. Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Materialien in ihrer Beschaffenheit und Handhabung kennen zu lernen, Fertigkeiten zu erwerben und Techniken zu erproben. Die Ergebnisse erfahren Wertschätzung und dürfen nach Wunsch auch aufgehängt werden. Unsere Räume sind reizarm aber ästhetisch und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert gestaltet. Im Morgenkreis und im in regelmäßigen Abständen angebotenen Singkreis singen wir gemeinsam mit den Kindern. Tücher unterschiedlicher Qualität und Verkleidungsgegenstände inspirieren zu kreativem Spiel.

Als konfessionell ungebundene Einrichtung erziehen wir nicht bekenntnisorientiert, leben jedoch mit den Kindern universelle Werte wie Achtung, Akzeptanz und Toleranz, sowie Verantwortung für sich, andere und die Natur. Wir fördern **ethisches Verhalten** über das gemeinsame Erarbeiten von Regeln (vgl. 5.5. Partizipation), der Förderung von Kooperation und Gemeinsinn, sowie durch das Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur. Wir Erzieher reflektieren unsere eigene Haltung zu **Religion** und können so sensibel auf die Sinn- und Bedeutungsfragen der Kinder eingehen. Wir nehmen unterschiedliche Religionen ernst, geben Raum für individuelle Entfaltung, für Besinnung und Stille und begleiten die Kinder dabei, eigene Standpunkte und Werthaltungen zu entwickeln.

Kinder erfahren **mathematische Bildung** beim Forschen und Experimentieren. Sie finden eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, vom Konkreten zum Abstrakten. Sie setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander: Zahl, Form, Gesetzmäßigkeit, Muster, ein Teil und das Ganze, Symmetrie. Wir greifen Zahlen in Spielsituationen auf. Als Anzahl und als Ordnungszahl, entdecken Zahlen und geometrische Grundformen in der Umwelt und lernen sie voneinander zu unterscheiden. Das Konzept der Menge wird vertraut beim Zählen der Kinder im Morgenkreis – wer fehlt, wer ist da? – beim Abstimmen in der Gruppe und beim Aufteilen der Gurkenstücke am Mittagstisch. Es gibt unterschiedliche Materialien, wie Bausteine, Naturmaterial o. Ä. in verschiedenen Größen und Gewichten, die zum Ordnen, Sortieren und Klassifizieren einladen. In Geschichten, Reimen und beim Würfeln finden wir Zahlen. Der Jahreskreis, der Geburtstagskalender und die Wochentage verraten uns etwas über Strukturen. Die Erzieher assistieren beim Entdecken. Die Mathematik steht eng in Beziehung mit Musik, Sport, Technik und Naturwissenschaft.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung fördern wir, indem wir verschiedene Materialien anbieten, mit denen konstruiert werden darf. Die Kinder bekommen die Möglichkeit zu werkeln und zu tüfteln und mit Alltagsmaterialien eigene „Erfindungen“ zu machen. Lupen machen genaues Hinschauen einfacher. Wir beobachten gemeinsam die Natur oder ein Experiment und lernen zu beschreiben, Fragen zu stellen und nach Möglichkeit die eigenen Hypothesen zu überprüfen. Wissen über Tiere, Pflanzen, Naturerscheinungen und Technik nehmen wir aus Büchern, lernen aber auch durch Projekte, wie etwa die Raupenhaltung, bis der Schmetterling schlüpft. Auch ein ausrangiertes Gerät kann Grundlage für weitergehende Forschungen sein.

Medien sind ein prägender Teil unserer Lebenswelt. Auch Kinder sind medialen Einflüssen ausgesetzt und werden mit ihren Bedürfnissen nach Verarbeitung, ihren Interessen und Kompetenzen von den Erziehern wahrgenommen. Auch in der Kita nutzen wir vielfältige Medien. In erster Linie lesen und betrachten wir mit den Kindern Bücher. Fotos dokumentieren in den Portfoliomappen ihre Entwicklungsschritte und Erlebnisse, oder dienen der Dokumentation oder Veranschaulichung von Projekten, sowie der Orientierung und Visualisierung in der Gruppe. Hin und wieder kommen

Musikaufnahmen zum Einsatz oder auch Hörspiele. Kinder erleben, dass Anrufe mit Telefon oder Smartphone getätigt oder entgegengenommen werden, im Büro ein Computer steht oder der Erzieher eine spontan entstandene Frage im Internet recherchiert.

Ökologische Bildung (vgl. 5.4. Naturpädagogik)

Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung (vgl. 8. Gesundheit)

5.3 Struktur

4.4.1 Teiloffenes Konzept

Das teiloffene System ermöglicht den Kindern, ihren Raum zu erweitern, vergrößert die Auswahl an Kontakten und fördert Eigenverantwortung.

Die Kinder finden Orientierung in einer festen Gruppe mit den gewohnten Bezugspersonen (Kinder oder Erzieher).

Sie kennen die Zugehörigkeit zu ihrer Altersgruppe. Die zwei- bis dreijährigen Kinder sind die „Mäuse“, die Drei- bis Vierjährigen die „Igel“, die Vier- bis Fünfjährigen Jährige die „Hasen“ und als Vorschulkind ist man ein „Fuchs“.

Rituale wie der Morgenkreis oder auch das Mittagessen finden in der eigenen Gruppe statt. Während der gesamten Freispielphase können



die Kinder jedoch frei wählen, wo, mit wem und was sie spielen (Flur, andere Gruppe, Turnhalle, Außengelände). Sie gestalten ihren Tag so eigenständig wie möglich. Der Freiraum der Kinder vergrößert sich in dieser Zeit in Bezug auf Selbstbestimmung, freie Entfaltung, Spiel- und

Gesprächspartner. Die Kinder erlernen Kooperation, Kompromiss- und Gesprächsbereitschaft durch das Treffen von Absprachen und das Formulieren eigener Wünsche und Bedürfnisse. Sie erfahren, dass es in der anderen Gruppe andere Regeln geben kann und sowohl Kinder als auch Erzieher Individuen sind, die im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen handeln und sich voneinander unterscheiden.

Die teiloffene Arbeitsweise erfordert von den Erziehern ein hohes Maß an Beobachtungsgabe. Sowohl jedes einzelne Kind als auch die Gesamtgruppe muss erfasst werden. Durch Absprachen, Informationsaustausch und Reflexion wird intakte pädagogische Arbeit gewährleistet.

4.4.2 Orientierungspunkte

4.4.2.1 Der Tag in der Kita Karotte

In der Zeit von 07.30 bis 08.45 Uhr sollten die Kinder die Kita erreichen. Dieser Zeitraum ermöglicht es den Kindern, anzukommen und sie haben die Möglichkeit, bis 9.30 Uhr ein frisch zubereitetes Frühstück zu sich zu nehmen. Im Laufe des Vormittags wird ein Morgenkreis angeboten. Wer während des Morgenkreises kommt, wartet mit dem abgehenden Elternteil, bis die Türen der Gruppen sich wieder öffnen. Der Morgenkreis dient dazu, den Ablauf des Tages zu besprechen, Themen aufzugreifen, Regeln zu erarbeiten, sowie Beschwerden und Anliegen der Kinder und Erzieher zu thematisieren. Am Vormittag finden sowohl gruppeninterne als auch gruppenübergreifende Angebote statt, sowie die Freispielzeit.

Mittagessen gibt es von 11:30 bis 12.30 Uhr und danach ist bis 13:30 Uhr Ruhezeit.

Die Regelung der Ruhezeit erfolgt bedarfsorientiert. Sie ist ein beruhigendes Element im Verlauf des Kitatages. Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit, auf einem eigenen Schlafplatz im Ruheraum zu schlafen. Die Kinder, die nicht ruhen gehen, haben ihrerseits in den Gruppen auch eine Ruhephase, bei der sie begleitet werden, zu einem ruhigen Spiel zu finden.

Im Anschluss an die Ruhezeit folgt eine weitere gruppenübergreifende Freispielphase. Um 14:30 Uhr findet die Obstpause statt.

Die Kinder können grundsätzlich während folgender Zeitfenster abgeholt werden:

11:15 -11:30 Uhr / 12:30 – 12:45 Uhr/ ab 13:30 Uhr.

4.4.2.2 Die Woche in der Kita Karotte

Gruppenübergreifend findet an zwei Tagen pro Woche ein Bewegungsangebot statt.

Anlassbezogen findet in der Turnhalle für alle Kitakinder der große Singkreis statt.

Die Vorschulkinder treffen sich 1-mal pro Woche zu einer gemeinsamen Aktivität.

4.4.2.3 Das Jahr in der Kita Karotte

Im Verlauf eines Jahres feiern wir verschiedene Feste. Inspiration liefern uns regionale Bräuche, die Lebenswelt, die Ideen der Kinder sowie die Jahreszeiten. Auch zu Geburtstagen und zum Abschied der Vorschulkinder pflegen wir Rituale.

4.4.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kita ist Montag bis Freitag ab 7.30 Uhr geöffnet. Wir bitten die Eltern, das Bringen und Abholen der Kinder so zu planen, dass das Kind genug Zeit hat sich morgens von den Eltern zu verabschieden. Auch beim Abholen braucht manches Kind noch Zeit, um sich zu organisieren, zu erzählen und zu zeigen. Die Kita schließt pünktlich um 16.30 Uhr ihre Türen. Am letzten Freitag im Monat schließt die Kita um 15.30 Uhr.

Während der Sommerferien ist die Kita während des Zeitraums der 4.-6. Woche der Schulferien in Nordrhein-Westfalen geschlossen. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr gibt es keine Betreuung.

Nach §27 KiBiz ist die Kita (ohne Samstage, Sonn- und Feiertage) an maximal 27 Tagen geschlossen.

An den Tagen des Laternenfestes, des Winterfestes und des Fuchsabschieds schließt die Kita um 13h.

4.4.4 Das Raumkonzept

Das **Außengelände** unserer Einrichtung ist naturnah angelegt. Es gibt genügend Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, einen Sandkasten und unterschiedliche Spielgeräte für alle Altersgruppen. An verschiedenen Stellen im Garten dürfen die Kinder Pflanzen ziehen und sie durch ihre verschiedenen Entwicklungsstadien hindurch beobachten und verkosten. Ein Matschtisch, eine Werkbank, Büsche und Bäume, Weiden-Tipis und Baumstümpfe laden ein zum Werkeln und Spielen.



Bei der **Inneneinrichtung** unserer Kita achten wir auf eine reizarme und ökologisch-nachhaltige Gestaltung, die den Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung und Entspannung, Zugang zu Wissen, Ästhetik, Spiel, Wasser und Licht gerecht wird. Unsere Räume sind einfach und klar gestaltet und gemeinsam mit den Kindern in einer verlässlichen Ordnung gehalten. Die Materialien sind in ausreichender Menge vorhanden und leicht zugänglich. Die Kinder sind an der Gestaltung der Räume beteiligt. Ihre Bedürfnisse werden erfragt, gehört und sind für die Ausstattung der Räume der vorrangige Maßstab. Ihre Arbeiten und Kunstwerke bekommen den Raum, den die Kinder sich für ihre Präsentation wünschen.

Unsere Kita verfügt über **zwei Gruppenräume**, die Sonnen- und die Windgruppe.

In jeder Gruppe steht ein großer **Frühstückstisch**. Nach Möglichkeit können die Kinder sich am Schneiden der Rohkost beteiligen. Gegen 8 Uhr wird das Buffet eröffnet. Bis 9:30 Uhr haben die Kinder die Gelegenheit zu frühstücken.

In jeder Gruppe befindet sich ein **Mal- und Kreativtisch**. Die Kinder haben freien Zugang zu Buntstiften, Scheren, Kleber, Federn, Wasserfarbe, Knete, etc. Hier können sie ihrer Kreativität Ausdruck verleihen.



Die **Nebenräume** der Gruppen werden flexibel an den Bedürfnissen der Kinder orientiert gestaltet und ausgestattet, zum Beispiel als Bereich für Gesellschaftsspiele, als Rollenspiel- oder Baubereich.

Den **Turnraum** dürfen im Freispiel 2 Kinder pro Gruppe eigenständig nutzen.

Der sogenannte „Mäuseraum“ ist vorrangig für die **U3-Kinder** beider Gruppen und ihre Bedürfnisse vorgesehen und entsprechend ausgestattet. In der Ruhezeit dient er als Schlafraum. Die Schlafplätze der ruhenden Kinder werden nach Gebrauch weggeräumt, so dass der Raum wieder bespielt werden kann. Der anliegende Wickelraum bietet den Erziehern die Möglichkeit, auch beim Wickeln in der Nähe der Kinder zu bleiben.

4.4.5 Pädagogisches Team

Die Erzieher bilden mit ihrer Fach- und Sachkompetenz die Basis zur Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen. Als feste Bezugspersonen bieten sie den Kindern familiäre Atmosphäre, Geborgenheit und Zuwendung, so dass die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt werden.

Unsere Erzieher nutzen die regelmäßigen Teamsitzungen zum Austausch, zur Organisation, zur Planung und zur Reflexion des Kitaalltags.

Zur Stärkung der Teamprozesse wird das pädagogische Personal bei Bedarf von ausgebildeten Supervisoren begleitet.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen geben den Erziehern neue Impulse und sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

4.5 Dokumentation

Mit dem Eintritt in die Kita dokumentiert das pädagogische Team die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Im Portfolioordner geben Kunstwerke, Fotos und Lerngeschichten Auskunft über die Fortschritte der Kinder.

Zur Beobachtung der Sprachentwicklung nutzen wir den gesetzlich vorgeschriebenen BASIK- Bogen, zur allgemeinen Entwicklung die IPS- Methode.

Beim Verlassen der Einrichtung wird den Eltern diese Bildungsdokumentation in schriftlicher Form ausgehändigt.

In Form von Aushängen informieren wir in regelmäßigen Abständen über unsere Arbeit.

4.6 Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern vereinbaren mit der Leitung einen **Infotermin**. Im Kreis meist mehrerer Familien wird über die Besonderheiten einer Elterninitiative und den Stellenwert der Elternarbeit berichtet. Ferner gibt es Informationen zu den wesentlichen Aspekten unserer pädagogischen Arbeit, den zusätzlichen Kosten (Vereinsmitgliedschaft, Essensgeld) und der Struktur unseres Betreuungsangebots. Es gibt Raum für Fragen und Austausch. Ein Rundgang durch die Einrichtung rundet den Kennenlern-Termin ab.

Der **Anmeldebogen** steht auf der Homepage zum Download und sollte zum Termin ausgefüllt mitgebracht werden. Er dient der besseren Übersicht für unsere Planung. Beim Infotermin sind Mitglieder des Elternbeirats und des Vorstands anwesend. Sie können mögliche Fragen aus der Elternperspektive beantworten, ihre Erfahrungen mit der Kita weitergeben und sich gleichzeitig einen Eindruck von der Familie verschaffen. Es ist uns wichtig, dass möglichst beide Elternteile mit ihren Kindern zu diesem Gespräch kommen.

Eine Registrierung beim Elternportal **Little Bird** der Stadt Hennef ist Voraussetzung für eine weitere Bearbeitung der Anfrage. Für Kinder, die zum Zeitpunkt der Aufnahme bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung haben bzw. deren Anfrage mit Priorität 1 markiert ist, dürfen Familien bereits ab November eine **Kitaplatz-Reservierung** erhalten.

Bereits zum Ende eines Kitajahres wird im Rat der Tageseinrichtung über die Aufnahme der Familien für das übernächste Kitajahr entschieden. Die Reservierung

wird dann ggf. schon ab November, spätestens Ende Januar ausgesprochen. Ein **Vertrag** darf erst nach der Tagung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Hennef Ende Februar / Anfang März geschlossen werden.

Im Schnitt vergeben wir 8 U3 Plätze pro Jahr und Ü3- Plätze in Abhängigkeit von der Anzahl der abgehenden Vorschulkinder. Geschwisterkinder haben in der Regel Vorrang.

6 Pädagogik

5.1 Freispiel

Das Freispiel nimmt einen besonderen Platz in der Erziehungsarbeit der Kita ein. Es ist unbedingt erforderlich, dass die Eltern um die Bedeutung des Freispiels wissen und den Kindern ausreichende Möglichkeiten geben, daran teilzunehmen. Wichtig ist zum Beispiel, dass die Kinder bis 8:45 Uhr in der Kita sind, damit sie sich leichter in die Gruppe integrieren können. Was bedeutet Freispiel? Freispiel bedeutet für uns: Freiheit und Spiel! Das Kind entscheidet, was, wo und mit wem es spielen möchte. Es geht im Freispiel nicht darum, irgendein Ergebnis zu erreichen. Frei entscheiden heißt für uns, die Möglichkeit zu geben, zu bauen, zu klettern, Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, auszuprobieren, zu frühstücken, einfach nur zuzusehen und zu entspannen. Ein Kind, das scheinbar nichts tut, gelangweilt wirkt, nimmt mit allen seinen Sinnen intensiv seine Umgebung wahr. Es lernt durch Beobachtung.

Wir lassen die Kinder nach ihren Bedürfnissen und jeweiligem Entwicklungsstand entscheiden, welchen Bereich sie in der Kita für ihr Spiel bevorzugen. Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich, dadurch wird zum Spielen motiviert und die natürliche Neugierde erhalten, so dass die Kinder zu kreativer Betätigung angeregt werden. Die Kinder sollen Bewegung und Materialerfahrungen auf großem Raum machen können, um ihre motorischen Fähigkeiten zu verfeinern.

Das Spiel gehört zu einer wichtigen Phase der kindlichen Entwicklung und ist eine zweckfreie und selbstgewollte Betätigung, die Freude und Befriedigung gibt. Durch ausdauerndes, freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen für das schulische Lernen bilden. Es entwickelt Interesse, Durchsetzungsvermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft. Die Kinder lernen gerade in dieser Phase Kontakt zu knüpfen, Kompromisse zu schließen und auch eventuelle Konflikte eigenständig zu lösen. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen und unbekanntem Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein. Es lernt, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern.

Während des Freispiels gibt es unterschiedlichste Angebote, wie etwa das Experimentieren, mathematische und naturwissenschaftliche Angebote, Gesellschaftsspiele, Weben, Fingerhäkeln, Sticken, Filzen, Knete herstellen, Backen, Basteln, Werken und vor allem das freie Malen. All diese Tätigkeiten erfordern jede Menge Fingergeschick und Aufmerksamkeit – Fähigkeiten, die das Kind später für

die Schule braucht. Unsere Gestaltung des Alltags berücksichtigt ein Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung.

Während dieser Spielphasen nehmen die Erzieher das einzelne Kind, das Geschehen innerhalb der Gruppe, die Struktur von Kleingruppen und die Position, die das einzelne Kind innerhalb der Gruppe einnimmt, wahr.

Das Freispiel ist der Zeitraum, in dem für die Erzieher die meisten Anknüpfungspunkte für den Bezug zur Lebenssituation des Kindes transparent werden. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder aktiv zu beobachten und gegebenenfalls hilfreich ins Freispielgeschehen einzugreifen und Impulse zu setzen.



Die Erzieher bringen sich in das Spiel ein, wenn sie als Spielpartner gebraucht werden, um Kontakte zwischen den Kindern herzustellen, wenn Konflikte entstehen, die nicht eigenständig gelöst werden können, für aktive Hilfestellung (zum Beispiel beim Werken, Buden bauen, etc.) und wenn Kinder Trost und Zuwendung brauchen.

5.2 Spiele und Spielzeug

Wir bieten den Kindern Raum für Kreativität und Fantasie, für das Spiel allein oder in Gruppen unterschiedlicher Größe. Beispielsweise in Rollenspiel, Theater, Musizieren, Tanzen, Vorlesen, Erzählen und in Form von Kreisspielen.

Unser Spielmaterial besteht überwiegend aus Naturmaterial, was die Fantasie, die Sinne, sowie das ästhetische Empfinden anregen soll. Holz, Wolle, Baumwolle, Kork, Stroh oder Bambus sind Materialien, die sich warm in der Hand anfühlen, im Gegensatz zu Plastik.



Da Kinder in der heutigen Zeit von zu vielen Reizen überflutet werden, bieten wir ihnen hier eine spielzeugreduzierte Umgebung.

Eigene Spielzeuge dürfen montags mitgebracht werden. Ausgenommen elektronische Spielzeuge, Spielzeugwaffen oder Spielzeuge mit Kleinteilen, die eine Gefahr für unsere U3 – Kinder darstellen können. Die Kinder sind selbst für ihr Spielzeug verantwortlich.

Bücher und Kuscheltiere dürfen immer, Gesellschaftsspiele nur nach Absprache mitgebracht werden.

5.3 Spielzeugfreie Zeit

Einmal im Jahr schicken wir gemeinsam mit den Kindern unser Spielzeug in den Urlaub. Anfangs bleibt es fast leer, die Kinder spielen mit Matten, Decken, Tüchern, Tischen und Stühlen. Hier ist die eigene Fantasie gefordert. Das Aushalten der Reizarmut und der „Langen Weile“ ist ein wichtiger Vorgang, damit die eigene Kreativität entstehen kann. Dem Kind wird sozusagen eine Tür zu sich selbst geöffnet – eine Tür zur eigenen, sich entwickelnden Ideenfülle und Inspiration. Die Erzieher sind Beobachter und greifen die Impulse der Kinder auf. Wichtige Lebenskompetenzen wie Beziehungsfähigkeit, effektive Kommunikationsfähigkeit, Wahrnehmung der persönlichen Bedürfnisse, Problemlösefähigkeit und Selbstvertrauen werden in dieser Zeit besonders entwickelt. Nach der anfänglichen absoluten Leere können die Kinder je nach Wunsch Stifte und Papier sowie wertfreies Material, wie z.B. Kartons oder Stöcke und Baumscheiben aus der Natur ins Geschehen mit einbringen.²

5.4 Naturpädagogik

Wir verstehen die Natur als eine für Kinder zutiefst förderliche Umgebung. Die Natur liefert Kindern viele wertvolle Erfahrungs- und Entdeckungsräume, die durch ihre Reize die Sinne, die Körperwahrnehmung und den Verstand anregen. Daher gehen wir in der Kita Karotte möglichst bei jedem Wetter in den Garten.

Zu Beginn und gegen Ende des Kitajahres findet bei uns eine Waldwoche statt. Wir planen die Waldwoche flexibel in Abhängigkeit vom Wetter, da wir unseren gesamten Tagesablauf in den Wald verlegen. Der Lebensraum Wald ist so spannend, dass er bei Kindern einen starken Entdeckungsdrang hervorruft. Er regt Phantasie

² Weitere Informationen zur spielzeugfreien Zeit:

- Elterninfo zum Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“.
Elke Schubert, Rainer Strick; Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.;
- DVD „Der spielzeugfreie Kindergarten“- Ein Beitrag zur Suchtprävention;

(Beides in der Kita zur Ansicht / Ausleihe erhältlich)

und Kreativität an und bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten die eigene Geschicklichkeit zu schulen, intensiv zu beobachten und sich als Teil der Natur zu erleben.

Ökologische Bildung gehört in unserer Einrichtung seit der Gründung zu den wesentlichsten Bildungszielen. In der Kita Karotte sind wir uns unserer Vorbildfunktion als Bildungseinrichtung bewusst und achten bei der Wahl unserer Möbel, Spielzeuge, Verbrauchsmaterialien (vgl. 5.2. Spielzeug., 4.1.4. Raumkonzept) auf einen möglichst hohen Anteil nachhaltiger, mikroplastikfreier und naturnaher Materialien. Auch wertfreies Material wie Verpackungen oder einseitig bedrucktes Papier kommt beim Malen und Basteln zum Einsatz. Unser Ernährungskonzept sieht regionale Produkte aus ökologischer Erzeugung vor (vgl. 8.1. Ernährung). Wir verfügen über ein naturnah gestaltetes Außengelände, auf dem heimische Sträucher und Pflanzen wachsen. Es gibt Nist- und Futterkästen, Vögel, Eichhörnchen fühlen sich augenscheinlich wohl. Draußen nutzen wir das



Regenwasser zweier Regentonnen und die Kinder können so in Trockenperioden erkennen, dass Wasser eine begrenzte Ressource ist. Wir üben einen sorgsamen Umgang mit Wasser, Energie, Lebensmitteln, Materialien und Lebewesen ein. Es gibt Raum für Beobachtung und Zeit, das Beobachtete zu berichten und zu verarbeiten. Wir versuchen nach Möglichkeit, Müll zu vermeiden. Besondere Entdeckungen werden im Kreis besprochen und / oder gezeigt. Umweltbewusstsein entsteht vorrangig durch die Erfahrung mit und in der Natur und den verantwortungsvollen Umgang mit der

Natur. Es ist ein wichtiges Ziel, den Kindern die gegenseitige Abhängigkeit von Menschen, Tieren und Pflanzen verständlich zu machen. Lupen, Gläser und Pipetten, Experimentier- und Beobachtungsmaterialien, Nachschlagewerke, sowie geeignete Sachbücher für alle Altersstufen helfen zu beobachten, einzuordnen und Zusammenhänge besser zu verstehen. Oft entstehen aus den Interessen der Kinder Projekte, in der die Themen weiter veranschaulicht und vertieft werden.

5.5 Partizipation

Partizipation bedeutet, dass Kinder ihren Alltag so weit wie möglich selbst gestalten und lernen, ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen. Sie werden über alles, was sie unmittelbar betrifft, regelmäßig informiert und entscheiden über ihre eigenen Belange, in Abhängigkeit von den aktuellen Rahmenbedingungen und ihrem Entwicklungsstand. Ferner werden Kinder in ihrer Individualität gefördert und in Situationen selbstentdeckenden Lernens behutsam unterstützt. Wir sehen Partizipation als einen wesentlichen Grundstein für das demokratische Verständnis.

Kinder bringen ihre Ideen und Wünsche aktiv in den Kitaalltag mit ein. Unzufriedenheit wird wahr- und ernstgenommen und für die Kinder nachvollziehbar behandelt. Lösungen werden je nach Anliegen individuell oder gemeinsam mit der Kindergruppe erarbeitet. Das geschieht in unterschiedlicher Art und Weise: In einem Feedback- Gesprächskreis wird Positives herausgestellt. Für negative Rückmeldungen werden Lösungsvorschläge gehört und diskutiert. Für den „Freundeskreis“ werden in einer Kiste die Anliegen der Kinder und Erzieher in gemalter oder (mit Hilfe) geschriebener Form gesammelt und einmal wöchentlich besprochen. Hier werden in der Gruppe Lösungen und Regeln erarbeitet. Nach Bedarf wird für geeignete Anliegen gruppenübergreifend eine Kinderkonferenz eingerichtet. Hierfür wird das Thema zunächst in der Gruppe besprochen. Die Kinder, die das Thema vorrangig betrifft bzw. die die Diskussion besonders bereichern werden ausgewählt und treffen sich zu einer weiteren Gesprächsrunde mit Kindern aus beiden Gruppen. Die bearbeiteten Beschwerden und die durchgeführten Abstimmungen werden dokumentiert und können jederzeit eingesehen werden. Regeln werden gemeinsam erarbeitet und sind von allen Betroffenen regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit und Tauglichkeit zu überprüfen.

Partizipation bedeutet für uns, auch die Eltern als Interessenvertreter ihrer Kinder in unsere Arbeit angemessen mit einzubeziehen (vgl. 9.1. Erziehungspartnerschaft).

Wir Erzieher sind gefordert, den Dialog mit den Kindern, den Eltern und den Teamkollegen aufrecht zu erhalten und unser eigenes Vorgehen immer wieder kritisch zu reflektieren. Unser Handeln muss darauf zielen, die Abläufe für die Kinder verständlich und wahrnehmbar zu machen und immer wieder auf Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder zu überprüfen. Die Rituale, in denen Mitbestimmung und Problembehandlung umgesetzt werden, finden regelmäßig statt, um den Kindern Verlässlichkeit und Funktionsfähigkeit zu gewährleisten. Jeder wird gehört und ggf. dabei unterstützt, sein Anliegen zum Ausdruck zu bringen.

Partizipation findet bei Abstimmungen über die Inhalte und Mottos von Feiern statt, sowie bei der Auswahl und Gestaltung von Angeboten, Projekten und Aktivitäten und der Freispielgestaltung. Wichtig ist uns, dass die Kinder grundsätzlich aus eigenem Antrieb handeln und – so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig – von uns Erwachsenen gesteuert werden. Erzieher geben Impulse und Anregungen, die die Bedürfnisse der Kinder aufgreifen, so dass wir vielfältige Ideen entwickeln und auch Neues erfahren können.

Partizipation wirkt aber auch in kleinste Alltagshandlungen hinein: So entscheiden die Kinder in Abhängigkeit von ihrem Entwicklungsstand, welche Kleidung sie anziehen. Sie wählen ihren Spielort: möchte ein Kind sich etwa auf dem Außengelände aufhalten, ist das ohne Aufsicht grundsätzlich für drei Kinder pro Gruppe möglich. Die Voraussetzungen dafür sind, dass es sich um ein Ü3-Kind handelt, das über ein hinreichendes Regelverständnis verfügt und sich nicht in

einem aktuellen Konflikt mit anderen draußen spielenden Kindern befindet. Ein Erzieher muss informiert werden und hat somit die Verantwortung für das draußen spielende Kind. Auch die Turnhalle darf von zwei Kindern ohne Aufsicht bespielt werden – Voraussetzungen sind auch hier, dass es sich um ein Ü3-Kind handelt, alle Gurte weggeräumt sind, Matten ausliegen und die Regeln bekannt sind.

Beim Essen haben die Kinder das Recht, zu bestimmen, was und wie viel sie essen und sind eingeladen, Einfluss auf den Speiseplan zu nehmen. Kinder, die beim Mittagessen keinen der angebotenen drei Gänge essen, bekommen eine einfache, unaufwändige Alternative angeboten.

Diese Beispiele sollen einen Einblick geben, dass Partizipation sich im Spannungsfeld anderer z.B. aufsichtsrechtlicher Vorschriften³ und der Vorbeugung von Gefährdungen des Kindes selbst oder anderer bewegt.

5.6 Vielfalt und Inklusion

Es ist unser Ziel, dass Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte Inklusion und Vielfalt als selbstverständliches Miteinander erleben und sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Unser Miteinander ist geprägt von Respekt, Toleranz, Offenheit und Neugier. Wir vermitteln grundlegende Werte unter Wahrung der Einzigartigkeit des Kindes. Unsere Kita ist konfessionslos, aber nicht religionsfrei. Da sich in unserer Einrichtung Menschen verschiedener Religionen, kultureller Prägungen und Perspektiven auf die Welt begegnen, werden diese Themen aus dem unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder aufgegriffen.

Die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu achten, zu entwickeln und zu stärken steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei gehen wir davon aus, dass jedes Kind einzigartig und besonders ist, eine individuelle Geschichte und eine eigene Lebenswelt mit sich trägt, und damit eigene Bedürfnisse hat, auf welche wir bestmöglich eingehen. Wir achten darauf, alle mit einzubeziehen und Bedingungen zu schaffen, die jedem Kind ermöglichen, teilzuhaben. Der Alltag wird maßgeblich durch die Ideen und Anregungen der Kinder bestimmt (vgl. 5.5. Partizipation, vgl. 5.1. Freispiel). Bei besonderem Förderbedarf arbeiten wir mit externen Therapeuten zusammen (vgl. 10. Kooperationspartner). Bei besonderen Problemlagen suchen wir uns Rat, durch Kinderbesprechungen, ggf. durch Hinzuziehung anderer Experten.

6 Kinderschutz

In der Kita Karotte steht für den Träger und die Mitarbeitenden das Wohl des Kindes⁴ an erster Stelle. Der Träger stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden bei Einstellung ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Durch Dokumentationen und regelmäßigen kollegialen Austausch

³Publikation des LVR: Aufsichtsrechtliche Grundlagen. Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen.

⁴ nach den §§ 8a, 45, 47 und 72a SGB VIII

haben die Erzieher die Entwicklung der Kinder im Blick. Sie verstehen sich als Teil einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern (vgl. 9.1. Erziehungspartnerschaft).

Sollten sich Hinweise darauf ergeben, dass eine „Nicht-Gewährleistung einer dem Wohl des Kindes (...) entsprechenden Erziehung“ (§27 SGB VIII) vorliegt, gilt es, verstärkt das Gespräch mit den Eltern zu suchen und sie zur Wahrnehmung ihres Rechts auf Hilfen zur Erziehung zu motivieren.

Verdichten sich jedoch die Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls, gehört es zu den Pflichtaufgaben der Kita, den Schutzauftrag gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII wahrzunehmen und das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Es ist gesetzlich vorgeschrieben, hier eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen. Hierbei gilt es, reflektiert vorzugehen und sämtliche Hinweise, Gespräche und Maßnahmen sorgfältig zu dokumentieren.

Generell wird bei fachlichen Unsicherheiten der Austausch im Team gesucht, ggf. die Supervision genutzt oder Hilfe bei externen Fachkräften beziehungsweise durch Fortbildungsmaßnahmen gesucht. Die Mitarbeiter werden angeregt, ihr pädagogisches Handeln immer wieder zu reflektieren und eine offene Feedbackkultur zu pflegen.

Auch unterliegen Mitarbeiter und Träger einer gesetzlichen Meldepflicht⁵ gegenüber dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), sollte es zu Ereignissen oder Entwicklungen innerhalb der Einrichtung kommen, die das Kindeswohl beeinträchtigen können. Gemeint sind insbesondere Gefährdungen, die durch Mitarbeitende, andere Kinder oder bauliche Mängel herbeigeführt werden.

7 Übergänge

7.1 Vorschulerziehung

Vorschulerziehung bedeutet für uns, die Kinder zur Selbstständigkeit und Lebensfähigkeit zu erziehen. Diese Erziehung fängt nicht erst mit dem fünften Lebensjahr an. Deshalb bauen wir nicht allein auf eine Vorschulerziehung im herkömmlichen Sinne. Wir meinen, dass für eine gesunde, körperliche, emotionale, soziale und geistige Entwicklung die natürliche Lust am Lernen und die Freude an Bewegungen wesentliche Voraussetzungen sind. Von Beginn des Kita-Eintritts an wird das Kind in seiner Entwicklung gezielt unterstützt. Für die Schulkinder wird das letzte Kindergartenjahr in diesem Sinne intensiver gestaltet, insbesondere durch Projekte und Exkursionen. Unser Schwerpunkt liegt im emotionalen und sozialen Bereich, um die Kinder für einen zukünftigen Schulalltag zu stärken. Aufmerksamkeitstraining, Förderung der Motorik- bzw. Feinmotorik und die Berücksichtigung der Bildungsbereiche mit ihrer gründlichen Umsetzung sind für uns eine gute Vorbereitung zur Schule.

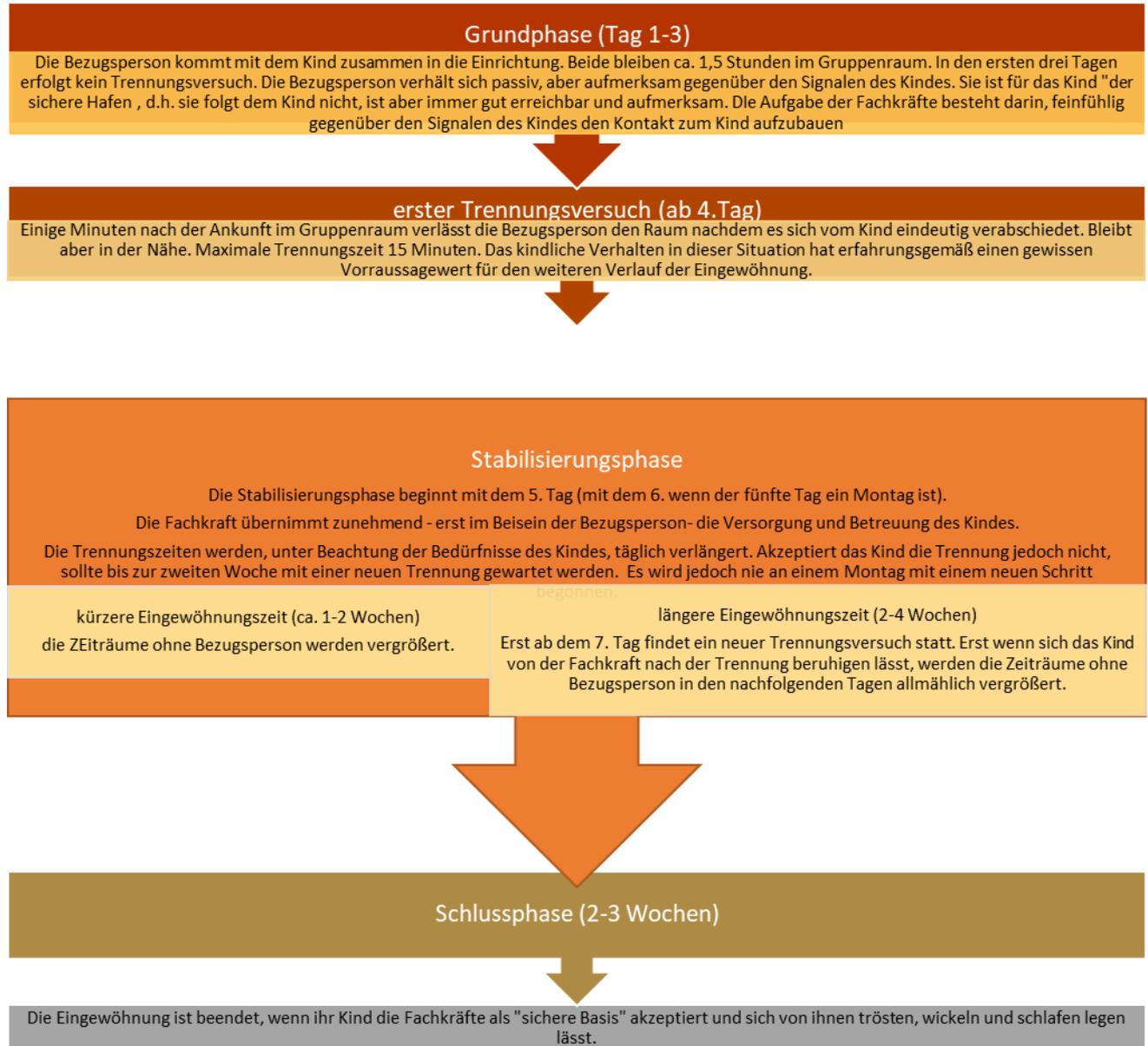
⁵ §47 SGB VIII

7.2 U3- Konzept

Jedes Jahr werden zwischen August und September in der Regel acht neue U3 Kinder aufgenommen. Diese Kinder befinden sich in ihrem 3. Lebensjahr und benötigen gerade in den ersten Wochen und Monaten ein angemessenes Umfeld in unserer Kita. Wir arbeiten in der Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“. Eine konstante Bezugsperson, ein ruhiges Ankommen, ein geordneter Tagesablauf, Raum für eigene Aktivitäten und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Team sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Wir machen es in der ersten Phase vom Kind abhängig, wann die Bezugspersonen sich zunehmend vom Kind entfernen.

Für die U3-Kinder stehen Bereiche zur Verfügung, die ganz auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet sind. Altersgerechte Spielmaterialien ergänzen das Raumkonzept. Außerdem gibt es für jede Gruppe einen separaten Wickel- und Pflegeraum, um die jüngeren Kinder entsprechend zu versorgen. Die Waschräume sind U3-gerecht mit einem Baby-WC ausgestattet. Auch das Außengelände ist U3-gerecht gestaltet.

(nach dem Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V., Berlin)



8 Gesundheit

Wir verstehen Gesundheit ganzheitlich und präventiv. Unser Kita-Alltag ist so gestaltet, dass wir zum einen Raum für Anspannung und Entspannung schaffen, dabei aber so flexibel bleiben, um auf die Bedürfnisse der Kinder individuell reagieren zu können. Wir schaffen Lernanlässe, die den Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen, sie in ihren Lebenskompetenzen stärken (vgl. 5.3. Spielzeugfreie Zeit) und sie dazu befähigen, Verantwortung für ihren eigenen Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Bei der Wahl unserer Materialien achten wir auf Nachhaltigkeit, Mikroplastik- und Giftfreiheit und Sicherheit. So nutzen wir beispielsweise grundsätzlich

Trinkgläser, im Badezimmer und auf dem Außengelände jedoch aus Sicherheitsgründen Plastikbecher. Die Kita Karotte hat wegen ihrer gesundheitsfördernden Ausrichtung wiederholt das Kita Vital⁶ Zertifikat erhalten.

8.1 Ernährung

Wir finden, dass Kinder für ihre Entwicklung eine vollwertige Kost brauchen. Es ist uns wichtig, dass die Nahrung abwechslungsreich und qualitativ hochwertig ist sowie den Anforderungen an eine Vollwerternährung gerecht wird. Wir bieten kein Fleisch und keinen Fisch an, dafür viel frisches Obst, Gemüse und Getreide möglichst aus biologisch-dynamischem Anbau. Verwendete Süßungsmittel und Aufstriche sind natürlichen Ursprungs. Wir verwenden ausschließlich Honig und Agavendicksaft zum Süßen der Speisen, keinen industriellen Zucker. Die Speisen werden täglich von unseren Köchinnen in der Kita-Küche frisch zubereitet.



Das Frühstück wird von ca. 7.45 bis 9.30 Uhr bereitgestellt und von einem Erzieher begleitet. Das Mittagessen wird gemeinsam mit den Erziehern eingenommen. Wir nehmen uns Zeit für die gemeinsame Mahlzeit. Die Kinder entscheiden selbst, was sie essen möchten und lernen eine geeignete

Menge zu portionieren. Sie dürfen auf ihr eigenes Sättigungsgefühl vertrauen. Durch hauswirtschaftliche Tätigkeiten für die Gruppe, das Weiterreichen der Schüsseln am Tisch und geeignete Tischgespräche erleben die Kinder Gemeinschaft. Hauswirtschaftliche Angebote, Bücher, Lieder, Gespräche, Gärtnern und andere Projekte bieten vielfältige kognitive und sinnliche Erfahrungen und Einblicke in die Entstehung und Zubereitung unserer Nahrung.

Unser Frühstück besteht aus:

Frischem, rohem Obst und Gemüse, Getreide in Form von Brot, Brötchen, Müsli, sowie Milchprodukten wie Frischkäse, Käse oder Butter. Des Weiteren gibt es Rosinen, Honig und zuckerfreie Marmelade. Bei Bedarf können auch alternative Produkte wie Hafermilch angeboten werden.

⁶ KITA Vital - gute gesunde Kindertageseinrichtung | Gesundheitsförderung (rhein-sieg-kreis.de)

Unser Mittagessen besteht aus drei Gängen:

Als Vorspeise wird Rohkost aus mindestens vier Sorten Gemüse bzw. Blattsalat angeboten, mit Salatsoßen zum Dippen. Der Hauptgang besteht aus abwechslungsreichen, vegetarischen Gerichten, mit Kartoffeln, Vollkornnudeln, Getreide, Hülsenfrüchten oder Reis und Gemüse. Zur Nachspeise gibt es eine leckere Kleinigkeit bestehend aus Milchprodukten, Getreide und/oder Obst. Nachmittags wird den Kindern geschnittenes Obst und Gemüse sowie gebutterte oder mit Frischkäse beschmierte Brote gereicht.

Grundsätzlich trinken wir Wasser oder ungesüßten Tee zu den Mahlzeiten. Im Tagesverlauf werden die Kinder öfter ans Trinken erinnert, können sich jederzeit auch selbst mit dem bereitstehenden Trinkwasser versorgen.

Wir bevorzugen pflanzliche, gering verarbeitete Lebensmittel und nehmen viel nicht erhitzte Frischkost zu uns. Frische, nachhaltig und fair erzeugte Lebensmittel, gesund, lecker und mit Liebe zubereitet – so lässt sich unsere Ernährungsphilosophie mit wenigen Worten umreißen. Selbstverständlich können wir auf bekannte Lebensmittelunverträglichkeiten eingehen und Alternativen anbieten.

Unsere Ernährungsregeln gelten auch für Mitgebrachtes an Kindergeburtstagen und zu Festen. Für Backwaren darf neben Honig und Agavendicksaft Rohrohrzucker verwendet werden. Auf Anfrage können erprobte Rezepte zur Verfügung gestellt werden.

8.2 Hygiene

Immer wieder führen wir die Kinder kindgerecht über Angebote, Fingerspiele, Stuhlkreisgespräche und konkrete Anleitung an Hygienethemen heran. Wenn die Kinder ankommen, halten wir sie zum Hände waschen an. Das Personal wäscht sich die Hände und desinfiziert sie regelmäßig zu Beginn der Arbeitszeit und nach Kontakt mit infektiösen Substanzen. Türklinken, Lichtschalter u.Ä., Toiletten und Waschbecken werden regelmäßig gereinigt. Unsere Reinigungskraft wischt täglich alle Fußböden und reinigt die Tische feucht. Auch die Bettwäsche wird wöchentlich gewaschen, die Spieldecken regelmäßig. Die Gruppenräume werden nicht mit Straßenschuhen betreten. In den Waschräumen gibt es Flüssigseife und Einmalhandtücher, es wird in regelmäßigen Abständen quergelüftet. Beim Wickeln und Saubermachen nach dem Toilettengang tragen die Erzieher Einmalhandschuhe und desinfizieren die Wickelaufgabe nach jedem Kind mit Flächendesinfektionsmittel. Nach dem Ablegen der Handschuhe desinfizieren die Erzieher die Hände.

Nach dem Essen putzen die Kinder unter Anleitung eines Erziehers die Zähne. Die Zahnpasta wird auf einem Teller portioniert und hygienisch nach außen abstreifend auf die Zahnbürste aufgetragen.

Hygiene ist in unserer Küche selbstverständlich. Geöffnete Speisen werden sofort mit Datum versehen und verschlossen. Die Kühlketten werden nicht unterbrochen. Unsere Küche darf nicht mit Straßenschuhen betreten werden. Die Mahlzeiten der Kinder werden von den Erziehern begleitet, um das Vertauschen des Essbestecks und der

Gläser zu unterbinden und den hygienischen Umgang mit den vorgelegten Speisen zu gewährleisten. Die Kita verfügt über ein detailliertes Hygienekonzept und die Mitarbeiter werden einmal jährlich geschult.

Für die Bereiche, die nicht mit Straßenschuhen betreten werden dürfen, stehen Schuhüberzieher bereit.

8.3 Bewegung und Entspannung

Dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung wird in vielfältiger Weise Rechnung getragen. Die ganze Kita ist ein Raum für unterschiedliche Bewegungserfahrungen. So ist die Turnhalle nicht nur für das wöchentliche angeleitete Turnen geöffnet, sondern bietet Raum für offene Bewegungsangebote. Das Außengelände lädt ein zum rennen, springen, klettern, rutschen, kriechen und unterschiedliche Fortbewegungsmittel stehen zur Verfügung. Spaziergänge, Waldwochen führen auf anderes Terrain, aber auch im Alltag finden die Kinder vielfältige Anlässe, ihre fein- und grobmotorische Geschicklichkeit zu trainieren. Sowohl im Garten als auch im Gebäude gibt es Orte, die zu Rückzug und ruhigem Spiel einladen. Die Kinder dürfen in der Ruhezeit schlafen, wenn sie das Bedürfnis danach haben, oder kommen beim Vorlesen, angeleiteter Entspannung oder auch durch eine ruhige Beschäftigung zur Ruhe.

8.4 Körper und kindliche Sexualität

Wir unterstützen die Kinder, ein positives Körper- und Selbstbild zu entwickeln. Daher wollen wir im pädagogischen Alltag die Wahrnehmung mit allen Sinnen fördern und bieten möglichst vielfältige, differenzierte Sinneserfahrungen an. Wir ermuntern die Kinder, ihren eigenen Gefühlen und ihrer Wahrnehmung zu trauen. Besonders wichtig ist uns, die Kinder zu befähigen und gegebenenfalls dabei zu unterstützen, in geeigneter Weise ihre eigenen Grenzen zu wahren. Die Kinder können sich in allen Geschlechterrollen erproben und finden auch auf ihre Fragen zu Geschlechtsunterschieden, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt adäquate, kindgerechte Antworten. Wir benennen auch die intimeren Körperteile anatomisch (Scheide, Penis, Anus). Den alterstypischen sexuellen Ausdrucksformen geben wir Raum, jedoch achten wir darauf, dass sogenannte „Doktorspiele“ nur zwischen Kindern stattfinden, die das wirklich möchten und auf einem ähnlichen Entwicklungsstand sind (Altersabstand maximal 1 Jahr). Auch müssen die Kinder die Regeln für einen respektvollen Umgang mit dem Körper anderer kennen. Regelmäßige Aufsicht stellt sicher, dass sie eingehalten werden. Ein aktuelles sexuelles Interesse ihres Kindes wird den Eltern zeitnah kommuniziert. Zur Einordnung des kindlichen Verhaltens informieren Elternabende über die psycho-sexuelle Entwicklung von Kindern.

9 Elternarbeit

9.1 Erziehungspartnerschaft

Die Grundlage für eine gute Betreuung und Förderung in der Kita ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Die Eltern sind als Hauptverantwortliche für die Erziehung die Experten für ihre Kinder, aber auch der erfahrene Blick des Erziehers kann gute

Anregungen und wertvolle Hinweise liefern. Das familiäre Setting unterscheidet sich von dem durch viele Persönlichkeiten geprägten Umfeld der Kita. Beide Lebensbereiche des Kindes spielen eine große Rolle bei seiner Entwicklung und wirken nachhaltig aufeinander ein. So möchten wir gerne wissen, wenn sich etwas für das Kind Bedeutsames ereignet hat, damit wir achtsam damit umgehen können. Unsererseits berichten wir in Tür- und Angelgesprächen über besondere Vorkommnisse im Tagesverlauf.

Wir begegnen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz mit Wertschätzung und freuen uns, wenn Eltern mit ihren Kompetenzen und Kenntnissen unser Bildungsangebot bereichern. Wir achten die Grundrichtung der Erziehung im Elternhaus in ihrer Individualität (§ 9 SGB VIII). Hospitationen können nach Absprache gerne kurzfristig stattfinden. Eine aktive Mitwirkung der Eltern an den Konzeptionstagen ist uns willkommen und wichtig.

9.2 Elterngespräche

Für den kontinuierlichen Austausch nutzen wir die „Tür- und Angelgespräche“. Grundsätzlich bieten wir auch nach Abschluss der Eingewöhnung ein Gespräch an und danach bei Bedarf. Rund um den Geburtstag des Kindes findet das jährliche Entwicklungsgespräch statt.

9.3 Elternabende



Je nach Bedarf und Interesse der Elternschaft werden Themenabende zu pädagogischen Themen angeboten. Vorrangig werden Inhalte der Konzeption konkretisiert. In regelmäßigen Abständen wird durch externe Referenten über die psycho-sexuelle Entwicklung von Kindern informiert.

9.4 Gremien

Die Mitwirkungsgruppen unserer Einrichtung stehen im Dienst einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal.

9.4.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der

Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

9.4.2 Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.⁷

9.4.3 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlungen finden im Abstand von drei Monaten üblicherweise an einem Montag um 20 Uhr statt. Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist verpflichtend. Hier berichten das Team, der Vorstand, die Elternarbeitsgruppen regelmäßig über ihre Arbeit. Es wird über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten informiert. Einmal jährlich in der Jahreshauptversammlung werden die Vertreter der verschiedenen Gremien gewählt. Entscheidungen werden in der Mitgliederversammlung zur Abstimmung gebracht und Organisatorisches besprochen. Themen können mit zweiwöchigem Vorlauf an den Vorstand kommuniziert und in die Tagesordnung integriert werden.

9.4.4 Elternarbeitsgruppen

In einer Elterninitiative sind die Eltern verantwortlich für das Funktionieren der Einrichtung. Mit der Unterzeichnung des Vertrags

⁷ KiBiz §9a, Abs.6

verpflichten sich die Eltern zur Mitarbeit. Bei Nichteinhaltung dieser Verpflichtung werden Maßnahmen ergriffen, die von Ersatzzahlungen bis hin zum Ausschluss führen können (vgl. Satzung / Geschäftsordnung).

Die Elternarbeit ist in verschiedenen Arbeitsgruppen organisiert. Es gibt die Bereiche Hof- und Garten, Handwerk und Projekte, IT sowie Küche und Haushalt.

Die geleisteten Arbeitsstunden werden im Arbeitsstundenbuch festgehalten und durch den Supervisor kontrolliert.



9.4.5 Vorstand

Der Vorstand besteht aus 5 bis 7 jährlich zu wählenden Mitgliedern und führt die laufenden Geschäfte der Einrichtung. Die Aufgaben des Vorstands gliedern sich in die Bereiche Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Haus und Hof, Personal und Finanzen.

10 Kooperationspartner

Wir sehen uns als Teil eines lebendigen Netzwerks und pflegen regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Als Einrichtung in freier Trägerschaft sind wir dem Paritätischen NRW als konfessionell und parteipolitisch unabhängigem Spitzenverband angeschlossen. Auf regionaler Ebene sind wir dem Landschaftsverband Rheinland unterstellt. Auf kommunaler Ebene arbeiten wir eng mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Hennef zusammen. Wir nehmen an der Arbeitsgemeinschaft der Freien Träger der Jugendhilfe in Hennef gem. § 78 SGB VIII (AG 78) und an den Veranstaltungen des Netzwerks Frühe Hilfen teil. Mit der Gemeinschaftsgrundschule Gartenstraße gibt es auch ein jährliches Vernetzungstreffen, um den Übergang in die Grundschule reibungslos zu gestalten. Auch gibt es zwischen der Kita Karotte und anderen Grundschulen einen Informationsfluss. Durch die Förderung in unserem Haus in verschiedenen Förderbereichen stehen wir mit dem Frühförderzentrum Hennef in enger Verbindung. Bei pädagogischen

Fragestellungen wenden wir uns gerne in Absprache mit den Eltern an die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Hennef, an den Kinderschutzbund oder an die Fachkräfte des Amts für Kinder, Jugend und Familie. Der ehrenamtliche Sprachmittlerpool des kommunalen Integrationszentrums hilft uns bei der Überwindung von Sprachbarrieren. Für die Gestaltung unserer pädagogischen Elternabende bekommen wir u.a. Unterstützung durch Check it, der Beratungsstelle Sexualität und Gesundheit im Rhein-Sieg-Kreis. Grundsätzlich nehmen wir unsere Verantwortung für die Berufsorientierung, aber auch für die Ausbildung zum Erzieher, Kinderpfleger oder Sozialassistenten wahr, und arbeiten immer wieder mit den verschiedenen allgemein- und berufsbildenden Schulen im Rhein-Sieg-Kreis zusammen. Das Gesundheitsamt ist unser Ansprechpartner für unser Kita Vital Zertifikat aber auch im Bereich der Prävention und dem Umgang mit meldepflichtigen Krankheiten. Als Teil des Sozialraums Hennef- Zentrum pflegen wir Kontakte zu Polizei, Feuerwehr, Stadtbibliothek und vielen anderen lokalen Einrichtungen sowie zu anderen Kindergärten, insbesondere dem Waldkindergarten „Vier Jahreszeiten“.

11 Die Kita als lernende Organisation

Erzieher, Eltern und Kinder gestalten den Kitaalltag gemeinsam. Wir verstehen unsere Konzeption als Ergebnis eines lebendigen Prozesses, gemeinsam entwickelt und kontinuierlich reflektiert. Mindestens einmal jährlich findet ein Konzeptionstag statt, an dem die Erzieher, die Leitung und interessierte Eltern teilnehmen. Veränderungen und Neuentwürfe werden mit dem Vorstand abgesprochen, der Elternschaft vorgelegt und in der Jahreshauptversammlung abgestimmt.